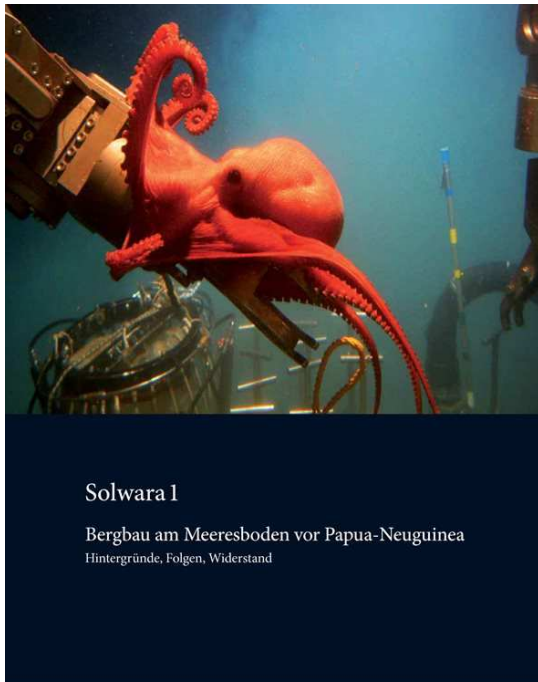


Fair Oceans und Brot für die Welt (Hrsg.): Solwara 1. Bergbau am Meeresboden vor Papua-Neuguinea. Hintergründe, Folgen, Widerstand. Bremen & Berlin 2018, 78 Seiten



Die vorliegende von Rosa Koian und Helen Rosenbaum erstellte Studie fasst alle Charakteristiken des weltweit ersten kommerziellen Tiefseebergbau-Projekts Solwara 1 zusammen, das 2019/2020 in der Bismarcksee von Papua-Neuguinea (PNG) starten soll. Dargestellt und diskutiert werden die Technologie des Projekts, der Kontext der Ausschließlichen Wirtschaftszonen (zu Recht als „Wilder Westen“ des künftigen Meeresbergbaus im Unterschied zur Hohen See tituliert, die der Aufsicht der Internationalen Meeresbodenbehörde in Jamaika untersteht), das Geschäftsmodell der Investoren sowie die erwarteten ökologischen Konsequenzen für Meer und Anwohner. Dies im Kontext der Rolle des Staates PNG, der traditionellen Ökonomie und der bestehenden Bergbauindustrie, der indigenen Rechte und des lokalen Widerstands sowie der Diskussion des Zusammenhangs von beabsichtigtem Meeresbergbau und globalem Ressourcenbedarf.

Die meisten der hier dargestellten Fakten und Einflussfaktoren sind bekannt. Weniger verbreitet ist das veränderte Geschäftsmodell der beiden Hauptinvestoren des kanadischen Konzerns Nautilus Minerals, der omanischen Bergbaufirma MB Holding (aktuell ~30.4 Prozent Anteil) und des russischen Bergbauunternehmens Metalloinvest (~19.2 Prozent). Werden die bisher getätigten Investitionen von 365 Mio. US\$ (akkumuliertes Defizit laut letztem Geschäftsbericht) und der weitere Finanzbedarf von 350 Mio. US\$ (Stand Oktober 2017) bis Beginn der Förderung berücksichtigt, wird deutlich, dass Solwara 1 und die benachbarten Lizenzgebiete in PNG nicht ausreichen, die Kosten des Abbausystems und der operativen Aufwendungen wieder einzuspielen.

Wird die 15%ige Beteiligung des Staates PNG im Wert von 120 Mio. US\$ mit einbezogen, sind Gesamtinvestitionen von 800 Mio. US\$ anvisiert, was angesichts anderer Schätzungen von mindestens 1,25 Mrd. US\$ Kapitalbedarf pro Projekt (Ramboll IMS Ingenieurgesellschaft u.a. von 2016) eine krasse Unterkapitalisierung darstellt. Die Amortisierung der geleisteten Investitionen soll nun über ein neues Geschäftsmodell der Vermarktung der Abbautechnik mittels der gehaltenen 20 Abbaupatente gewährleistet werden („first-mover advantage“). Ob dies tatsächlich zu realisieren ist, bleibt – wie das Gesamtprojekt Meeresbergbau – gerade auch angesichts der konstant niedrigen Weltmarktpreise für Rohstoffe ein hochspekulatives Geschäft. Die Intention der Investoren spiegelt sich auch im Rückzug aus ehemals 205 Lizenzgebieten in PNG mit einer Fläche von 185.000 km² auf nur noch vier Lizenzareale von 3.000 km² wider. Die noch gehaltenen 25 Lizenzen in Tonga, ein finanziell ebenfalls chronisch klammer Kleinstaat, und die Lizenz in der Clarion-Clipperton-Zone machen hier keinen Unterschied. Man wundert sich nur, dass die Regierung PNGs sich auf ein solch unverantwortliches Spekulationsgebaren eingelassen hat.

Die Studie ist online verfügbar unter: <https://info.brot-fuer-die-welt.de/blog/tiefseebergbau-bedrohung-meere-bevoelkerung>. Der kommenden englischen Übersetzung ist eine große Verbreitung im Pazifik und hier insbesondere in PNG zu wünschen.